

## Talent, Fleiß - und ein Handicap, das keiner sieht

**Der Rödlitzer Moritz Knoll ist Tischtennisspieler, und hat er eine Einschränkung, die man von außen nicht wahrnimmt: Ohne Hörgerät ist er taub. Vor Kurzem gewann er einen besonderen Titel.**

Von *Christian Meyer*  
erschieden am 26.07.2017

Rödlitz. Seit knapp drei Jahren trainiert Moritz Knoll beim SV Heinrichsort/Rödlitz Tischtennis. Einmal pro Woche. Ein Freund nahm ihn eines Tages mit zum Verein -, und Moritz blieb dabei. Vor wenigen Wochen hat der 14-Jährige nun seinen ersten großen Titel gewonnen: Er wurde im Juni in Braunschweig Deutscher Jugendmeister im Tischtennis der Gehörlosen.

Moritz ist seit seiner Geburt nahezu taub. Seine Gehörschnecke, das Organ, das Schallwellen als elektrische Signale weiter ans Gehirn leitet, ist auf beiden Seiten geplatzt. Den Alltag meistert er mit einer Hörprothese. "Damit kann ich die Fliegen husten hören", sagt er mit einem Lachen. Unterhaltungen kann er jedenfalls ganz normal verfolgen. Auch beim Vereinstraining trägt er das Hilfsgerät. In Braunschweig allerdings musste er ohne zurechtkommen - um Chancengleichheit für alle herzustellen.

Bei blinden Sportlern liegt der Nachteil klar auf der Hand. Doch was ist so schwer daran, wenn man nichts hört? "Es gibt auch Informationen, die man beim Tischtennispielen über das Gehör auffasst", sagte Elke Herzog. Die Abteilungsleiterin beim SV Heinrichsort/Rödlitz hat Moritz die Grundlagen des Spiels beigebracht, begleitete seine sportliche Entwicklung von Anfang an. "Die Rotation des Balles etwa ist am Klang hörbar." Auch der Gleichgewichtssinn hängt mit der Hörfähigkeit zusammen.

"Man merkt nicht, wie hart die Schläge ausgeführt werden, wenn man nichts hört", sagt Moritz. Schließlich muss er sich an der Platte blitzschnell darauf einstellen, wie der Ball übers Netz kommt, um kontern zu können. Was bleibt? "Ich muss mich noch mehr auf meine Augen verlassen und mich auf das konzentrieren, was ich sehe."

Dass er ohne Klang spielt, ist aber auch für Lukas eine neue Herausforderung gewesen, denn im Verein spielt er ja mit Prothese. "Vor der Meisterschaft habe ich extra ohne Hörhilfe trainiert, damit mir die Umstellung nicht so schwerfällt." Das sollte Erfolg haben. Nach einem harten Turniertag in Braunschweig, wo er sich gegen neun weitere Teilnehmer aus ganz Deutschland durchgesetzt hat, konnte er eine Goldmedaille plus Pokal mit nach Hause nehmen -und sogar noch einen dritten Platz im Doppel mit seinem Partner Laurin Laqua. In seiner vergleichsweise noch jungen Sportlerkarriere der bisherige Höhepunkt. "Das hat er sich verdient. Moritz ist sehr engagiert und fleißig", sagt seine Trainerin Elke Herzog.

Auf die Frage, ob der Erfolg in Braunschweig eher seinem Talent oder seinem Fleiß geschuldet ist, sagt der junge Rödlitzer: "Ich denke, das liegt irgendwo dazwischen. Mir macht Tischtennispielen jedenfalls viel Spaß. Ich will noch jede Menge lernen." Zuletzt habe er sich intensiver mit dem Rückhandspiel beschäftigt. Moritz: "Ein Vereinskollege hat mir ein paar Tipps und Tricks gezeigt." Die kann er vielleicht bald wieder anwenden. Denn im nächsten Jahr noch einmal zu den Meisterschaften zu fahren, das könne er sich gut vorstellen. Bis dahin warten aber noch andere Herausforderungen: Er will seinen Hauptschulabschluss an der Chemnitzer Gehörlosenschule machen, danach eine Ausbildung anfangen. Ein Ballwechsel, bei dem er sich vor allem auf seinen Kopf verlassen muss.



Tischtennisspieler Moritz Knoll aus Rödlitz hat bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften in Braunschweig gleich zwei Medaillen gewonnen: einmal Gold im Einzel und dazu Bronze im Doppel.

Foto: *Andreas Kretschel*